

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 279

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatlich 250.— M.

Halver

Samstag, den 2. Dezember 1922.

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 10.— M., im
Reklametext 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 30.— M.,
Offerten-Belegung 20.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Brotversorgung wird es voraussichtlich erforderlich machen, daß Kartoffelmehl zur Streckung des Brotgetreides herangezogen wird.

* Das amerikanische Staatsdepartement gibt bekannt, daß die amerikanischen Truppen aus „wichtigen außenpolitischen Gründen“ am Rhein belassen werden.

* Die Bevölkerung des Rheinlandes erhebt einmütigen Protest gegen die französischen Gewaltpläne.

* Die Alliierten haben in Lausanne den Russen einen endgültig ablehnenden Bescheid in der Frage ihrer Teilnahme an allen Verhandlungen gegeben.

* Auf der Londoner Vorgesprächung für die Brüsseler Konferenz wird vor allem die Frage eines weiteren provisorischen Moratoriums für Deutschland geprüft werden.

* Der griechische Ministermord wird in Italien und England scharf verurteilt, man erwägt eine Flottendemonstration vor dem Piräus, dem Hafenplatz Athens.

„Was spielte hinter den Kulissen?“

Von eingeweihter politischer Seite wird uns über die wichtigsten Vorgänge bei der Ablösung der Ara Dr. Wirth durch das Kabinett Cuno geschrieben:

Um von der Behauptung abzulenken, daß sie das Kabinett Wirth gestürzt haben, obgleich Dr. Wirth ihr besonderer Vertrauensmann war, haben die Sozialdemokraten in den letzten Tagen eine große innenpolitische Debatte über die Meldung des Berliner Vertreters des Pariser „Journal“ entfesselt, der behauptet hatte, daß Dr. Cysseman und andere führende deutsche Persönlichkeiten, besonders der Industrie und der Hochfinanz, dem französischen Präsidenten der Reparationskommission Barthou weitgehende deutsche Gegenleistungen als Garantie für den Fall einer internationalen Anleihe zugesagt hätten. Als alle in Frage kommenden Persönlichkeiten nacheinander diese Behauptung als falsch bezeichnet hatten, machte der Vorwärts ein „Geheimnis der Industrie“ daraus und deutete an, daß in der Tat Herr Barthou ganz bestimmte Zusagen gemacht worden seien. Im Zusammenhang damit veröffentlichte nun auch die „Germania“ eine Zusage aus dem Zentrum mit dem Titel: „Was spielte hinter den Kulissen?“ Es ist von Interesse, daß man als Verfasser dieser Zusage vielfach den früheren Reichszugler Dr. Wirth nannte. Es wird da mit deutlicher Spitze hervorgehoben, daß durch die „Journal“-Meldung frühere französische Nachrichten eine gewisse Bestätigung erfahren, die schon vor geraumer Zeit von einem in Deutschland bevorstehenden Regierungswechsel sprachen. Wie sei das möglich gewesen? Gewisse Kreise hätten anscheinend geglaubt, Herrn Barthou für innenpolitische Zwecke gebrauchen zu können, und sie fänden heute, daß sie statt dessen von ihm für außenpolitische Ziele benutzt wurden. — Wenn wir uns vor Augen halten, daß Dr. Wirth nach anfänglicher großer Empörung gegen seine bisherigen sozialistischen Bundesgenossen mit ihnen inzwischen wieder seinen Frieden gemacht hat, so haben wir hier also — ob Herr Dr. Wirth der Verfasser ist oder nicht — eine bemerkenswerte Übereinstimmung mit dem Vorwärts vor uns, und es erhebt sich wirklich die Frage: „Was spielte hinter den Kulissen?“

Als feststehend kann man zunächst annehmen, daß Herr Barthou in der Tat Besprechungen mit verschiedenen deutschen Persönlichkeiten gehabt hat, und daß dabei das künftige Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich die führende Rolle gespielt hat. Dieses Verhältnis ist in erster Linie abhängig von der Regelung der Reparationsfrage und den anderen bekannten Dingen. Wenn nun führende Männer der deutschen Industrie dieses Thema mit Herrn Barthou erörtert haben, so kann man sich wirklich ohne große Mühe vorstellen, wie sie sich ausgedrückt haben werden. Die leitende Idee wird gleichmäßig die gewesen sein, daß Deutschland allein eine Anleihe nicht erhalten würde. Ebenso wenig aber auch Frankreich. Dagegen wäre der internationale Geldmarkt sicherlich geöffnet für eine Anleihe, die gemeinsam von Deutschland und Frankreich in irgendeiner Form aufgenommen würde. Voraussetzung wäre aber selbstverständlich die Verständigung zwischen Berlin und Paris, und die Voraussetzung dafür wieder wäre die vorherige Beseitigung der schändlichen Bestimmungen des Friedensvertrages, also der Beseitigung der Rheinlande, der übermäßigen Kohlenlieferungen und der Vorenthaltung der Gleichberechtigung auf dem Weltmarkt. Bei alledem bliebe aber noch immer eine einzige, jedoch sehr wichtige Kleinigkeit: daß Deutschland die „paar“ Goldmillionen für den Zinsende ist eine solche Anleihe ausbringen könnte, und da lag der Hase im Pfeffer. Herr Barthou dürfte aus anderen Gründen nicht mehr getan haben, als mit höflicher Miene sein Interesse und seinen Dank zum Ausdruck zu bringen. Danach sollte sofort die französische Propaganda ein, deren Tendenz Herr Poincaré dieser Tage so bildhaft in dem Gedanken zusammengefaßt hat: „In Deutschland ist in der Person des Herrn Cuno die deutsche Großindustrie am Ruder, und sie soll zahlen.“

Es liegt auf der Hand, daß durch diese Pariser Advokatenkriege die Schwierigkeiten des jetzigen Kabinetts Cuno nicht gerade verringert werden. Man kann es schließlich begreifen, daß die deutschen industriellen Kreise in Betracht all dieser Umstände sich nicht gerade dazu drängen, in der Regierung an der Verantwortung mitzutragen. Aber man kann es nicht weniger gut begreifen, daß die Deutsche Volkspartei, die mit den Herren Dr. Heinze und Dr. Becker-Hess in der Regierung sitzt, den Wunsch nach Unterstützung hat. Herr Dr. Becker-Hess hat deshalb in den letzten Tagen mit erheblichem Nachdruck die Forderung gestellt, daß man ihm einen industriellen Kandidaten für den offenen Posten des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium benannte, und es scheint, als

ob diese Forderung nunmehr vor der Erfüllung steht. Heute müssen in der Tat alle Kreise Deutschlands bereit sein, für ihren Teil mitzuhelfen, daß die Regierung Cuno aktionsfähig bleibt. Wir wissen doch alle, daß die Entwicklung einfach nicht abzusehen ist, wenn sie sich nicht halten kann.

Sinter den Kulissen hat sich in der letzten Zeit allerdings manches abgespielt, das besser unterblieben wäre. Aber man sollte daraus nur die Lehre ziehen, daß es heute allein darauf ankommt, dem Kabinett Cuno die Unterstützung zuteil werden zu lassen, die ihm neulich der ganze Reichstag versprochen hat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die andauernden Erhöhungen der Postgebühren.

Den neuen Plänen der Postverwaltung zur Erhöhung der Gebühren ab 15. Dezember hat der Verkehrsrat zugestimmt mit der Maßgabe, daß künftig Ansichtspostkarten (mit Grüßen usw. bis zu fünf Worten) ebenso behandelt werden sollen wie gewöhnliche Postkarten, und daß ungeteilte Drucksachen auch bis 2 Kilogramm gegen eine entsprechende Drucksachengebühr befördert werden sollen. Dagegen sprach sich der Verkehrsbeirat mit Mehrheit gegen die vorgeschlagenen neuen Fernspreckgebühren aus und erklärte sich nur damit einverstanden, daß vom 1. Januar ab die Grund- und Gesprächsgebühren an Stelle des bisherigen Zuschlags mit einem solchen von 2000 % berechnet werden. Der Verkehrsbeirat erklärte sich ferner damit einverstanden, daß diese Sätze ab 15. Januar in demselben Maße weiter erhöht werden.

Annahme der preussischen Grundsteuer im Ausschuss.

Der Grundsteueraussschuß des Preussischen Landtages beschloß zum Grundsteuergesetz, den bebauten Besitz mit dem Einfachen, allen anderen Besitz mit dem Achtfachen zu bewerten. Der § 4, der die Befreiung der Neubauten und Siedlungsbauten vorsch, wurde gestrichen. Der Gesetzesentwurf im ganzen wurde mit 16 gegen 7 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose u. Alkoholverarmung?

Das braunschweigische Staatsministerium hat bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, den bisher von den Ländern und Gemeinden unterstützten Arbeitslosen eine einmalige Weihnachtsbeihilfe zu gewähren, wie es im vorigen Jahre geschehen ist. Ein weiterer Antrag verlangt vom Reich ein Verbot der Einfuhr und Herstellung und des Ausschanks von Branntwein. Der Alkoholausschank in jeder Form an Jugendliche unter 18 Jahren soll für das ganze Reich verboten werden.

Lehrer und Lehrerinnen.

Das Thüringer Volksbildungsministerium hat verfügt, daß die Lehrerinnen grundsätzlich zu der gleichen Unterrichtspflichtstundenzahl wie die Lehrer verpflichtet sind. Sie erhalten bei gleicher Pflichtstundenzahl die gleiche Befoldung wie die Lehrer. Eine Ermäßigung der Pflichtstundenzahl von 28 auf 26 die Woche kann der Lehrerin nur auf besonderen Antrag genehmigt werden. Sie erhält dann nur 90 % des Grundgehalts. Mit dieser Regelung wird für die Thüringer Lehrerin eine Forderung des Programms des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins erfüllt.

Beilegung der Zwischenfälle in Passau und Ingolstadt.

Die Zwischenfälle in Passau und Ingolstadt, wo Entente missionen lässig angegriffen worden waren, sind beigelegt worden. In der Passauer Angelegenheit hatte General Rollet eine Beschwerde an die Regierung gerichtet und gefordert, daß der Offizier, der das betreffende Bataillon führte, von seinem Posten abberufen würde, daß die Disziplinarverfahren sich beschleunigten, und daß der Chef der Passauer Polizei abberufen würde. Die ersten beiden Forderungen sind erfüllt worden. Der Fall in Ingolstadt, der wesentlich harmloser lag, wird zum Teil von der bayerischen Regierung untersucht. General Rollet hat in dieser Sache keine Forderungen gestellt, aber darauf hingewiesen, daß derartige Vorfälle in den alliierten Ländern unliebsames Aufsehen erregten.

Frankreich.

X Die Bergarbeiter bei der Reparationskommission. Die Delegierten der Reparationskommission haben einen Ausschuß des Internationalen Bergarbeiterverbandes, darunter auch die Deutschen Hufmann und Limbert, empfangen. Die Delegation gab den Vertretern der Reparationskommission ein Bild von der Miswirtschaft der Bergarbeiter in Europa. Sie ersuchte die Reparationskommission, eine Befragung der Berg- und Grubeninteressen sowie der Bergarbeiter in Erwägung zu ziehen, wenn sie die Lieferungsfähigkeit Deutschlands für Reparationskohlen untersuche.

X Der Nahrungswahnsinn in Frankreich feierte in einer Debatte der Kammer wieder einmal neue Triumphe. Der eine der Abgeordneten behauptete, man müsse die Sicherheit Frankreichs gewährleisten, um es vor schmerzlichen Enttäuschungen zu bewahren, der andere erklärte, Frankreichs Sicherheit beruhe auf der Befestigung der Rheinlande, auf der Abrüstung Deutschlands, auf dem Garantiekommen, auf dem Völkerverbund. Reichkanzler Cuno verlangte, daß Frankreich so bald wie möglich das Rheinland verlasse. Die französische Militärorganisation sei jedoch die wesentlichste Voraussetzung für die Sicherheit Frankreichs. Sogar ein sozialistischer Abgeordneter erklärte, Frankreichs Sicherheit sei mehr als je gefährdet. Der Kriegsminister Maginot schloß den Reigen mit der Feststellung, man müsse die erforderlichen Opfer für das Heer bringen,

um genügend stark zu sein, die Sicherheit vor dem Feinde und den Sieg zu gewährleisten.

Aus In- und Ausland.

Hannover. Der Oberpräsident Noske hat die niedersächsischen Arbeiterzeitung in Hannover wegen Verleumdung der Regierung Cuno und wegen Verleumdung der Braunschweiger Regierung erneut auf drei Wochen verboten.

Wien. Der Bundeskanzler erklärte über die Errichtung der neuen Notenkass, daß bereits am nächsten Montag die Zeichnungsfrist beginnen werde. Die Konstituierung soll noch vor Weihnachten erfolgen.

Bern. Der schweizerische Buchhändlerverein hat an die Mitglieder des Börsenvereins deutscher Buchhändler einen Protest gegen die überhöhten Bücherpreise für die Abgabe nach der Schweiz gesandt.

Paris. Nach einer Meldung hat Clemenceau auf dem Dampfer „Paris“, der am 12. Dezember von New York nach Le Havre abgeht, eine Kabine bestellt.

London. „Evening Standard“ zufolge beabsichtigt Lord Derby, der Rheinreise nach Samoye einen Besuch abzustatten. Er werde den bisherigen Vorlesungen zufolge am 14. Dezember in Köln eintreffen.

Gelsingfors. Das Ministerium des Innern hat für ein Jahr die Erlaubnis erteilt zur Sammlung von Geldern für diejenigen deutschen Kinder, deren Väter 1918 in Finnland gefallen oder Invalide geworden sind.

Preussischer Landtag.

(189. Sitzung.) 11. Berlin, 30. November.

Das Haus behandelte eine Anzahl von Anträgen und Interpellationen der Deutschnationalen und Kommunisten, die sich mit der

Durchführung der republikanischen Schutzgesetze beschäftigten. Den Antrag der Deutschnationalen wegen Aufhebung des Jungdeutschen Ordens und die Anfrage über das Verbot des Deutschvölkischen Schutzbund und Trugbundes begründet der Abgeordnete v. Lindener-Wildau. Dem aufgelösten Orden hätten auch Anhänger des Zentrums, der Demokraten und der freien Gewerkschaften angehört. Auch die Auflösung des Deutschvölkischen Schutzbund und Trugbundes widerspräche den vom Minister herausgegebenen Ausführungsbestimmungen. Der Kommunist Schölem begründet zwei Anträge und einen Antrag seiner Fraktion über monarchistische Kundgebungen.

Die Antwort der Regierung.
Minister des Innern Severing sagt, die heutige Debatte könne nur eine Nachlese von dem sein, was hier seit Juni politisch verhandelt worden sei. Die Ausführungen des Abg. v. Lindener waren eine bedauerliche Wiederholung der alten Unart der Konservativen, Patriotismus und Vaterlandsgefühl für sich allein in Anspruch zu nehmen. Die versäufelten Parteien haben tatsächlich weit mehr Vaterlandsliebe bewiesen. Bei den jetzt aufgelösten Vereinen kann nicht das mehr oder weniger harmlose Firmenschild entscheidend sein, sondern die Tätigkeit dieser Vereine. Wenn die Mitglieder dort in enger Gemeinschaft mit illegalen Organisationen mobile Regimenter aufgestellt haben, dann war die Regierung zum Einschreiten gezwungen.

Wenn andererseits der Abg. Schölem von einem Selbstzug gegen die Arbeiterkraft spricht, so verwechselt er die Arbeiterkraft mit den Organen der kommunistischen Partei. Die Interessen der kommunistischen Arbeiter werden besser durch meine Maßnahmen geschützt als durch kommunistische Reden. Ob es sich um bewaffnete Arbeiterwehren oder um Selbstschutzorganisationen zum Schutze der Landwirtschaft und zur Durchführung des Lieferfreis handelt. Wir werden diese Organisationen in Preußen auflösen, weil sie eine Gefahr für den Staat bedeuten.

Abg. Rabold (Soz.) widerspricht den deutschnationalen Anträgen, das eigentliche Ziel sei die Aufhebung der republikanischen Schutzgesetze.

Das Athener Blutgericht.

König Georg im Palast gefangen.
Nachträglich werden einige Einzelheiten über die unterhörrten Formen bekannt, unter denen die Hinrichtung der sechs griechischen Minister vollzogen wurde. Man erfährt, daß die Verurteilten, die morgens verurteilt worden waren, schon um 11.30 vormittags mit großem Lärm die Ausführung des Todesurteils über sich ergehen lassen mußten, ohne die übliche Frist von 24 Stunden. Smiris war eben erst von einem Fieberanfall genesen, er hatte nur eine Treppe herunterzusteigen, um zu der Mauer zu kommen, an der die Verurteilten aufgestellt wurden.

Konflikt zwischen König und Kabinett.
König Georg von Griechenland hat sich bemüht, die Hinrichtung zu verhindern. Es sei deshalb ein Konflikt zwischen ihm und der Regierung ausgebrochen. Nach vollzogener Hinrichtung habe der König der Regierung den Wunsch geäußert, Griechenland verlassen zu dürfen. Die Regierung habe diesen Wunsch abgelehnt und der König sei augenblicklich Gefangener in seinem Palast.

Der Eindruck in den Ententesländern.
Die Londoner Presse verurteilt die Hinrichtung in Athen einmütig und billigt es, daß der englische Gesandte Athen verlassen hat. Die „Times“ sprechen die Befürchtung aus, diese Tat werde jeder Sympathie, die Griechenland in England noch hatte, ein Ende bereiten. Auch glaubt man, daß man die Stellung Benizelos in Lausanne geschwächt sein würde. In liberalen Kreisen wird aber doch erwartet, daß die englische Regierung keine weiteren Maßnahmen gegen Athen treffen werde. Die französische Regierung wird ihren Gesandten in Athen nicht abberufen. In Italien wird diese Hinrichtung als ein brutales Verbrechen bezeichnet, das selbst den Zarenmord überbiete. Mussolini soll seiner Empörung laut Ausdruck gegeben haben. Allgemein wird hier angenommen, daß der moralische Urheber des Verbrechens in Benizelos zu suchen sei. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Griechenland soll bevorstehen.

Die Amerikaner bleiben am Rhein. „Außenpolitische Gründe“.

Das amerikanische Staatsdepartement hat mitgeteilt, daß die Absicht der Regierung, die noch im Rheinland anwesenden amerikanischen Besatzungstruppen zurückzurufen, aus wichtigen außenpolitischen Gründen noch nicht verwirklicht werden könne. Diese Mitteilung wird in Verbindung gebracht mit den aus Paris gemeldeten Beschlüssen betr. das Ruhrgebiet. Man kann wohl annehmen, daß die Amerikaner damit jeder französischen Sonderaktion im Rheinland einen Riegel vorschieben wollen.

Rheinischer Protest gegen französische Drohungen.

Eine von fast allen Parteien stark besuchte Versammlung in Godesberg nahm gegenüber den letzten Drohungen Frankreichs einstimmig eine Entschließung an, in der das Freigedächtnis zum deutschen Vaterlande erneuert und der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß jeglicher Parteihader nun verschwinde und alle Parteien sich zusammenfinden werden. Ebenso nahmen die Christlichen Gewerkschaften, die östlichen Verbände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Köln und andere Organisationen Protestentscheidungen an. — Der Gesetzgebungsausschuß des heftigen Landtages faßte einstimmig eine Entschließung, in der feierlich die Verwahrung gegen die neue Gefährdung der bestehenden linksrheinischen Gebiete durch die imperialistischen Ziele der französischen Regierung eingelegt wird.

Dr. Heims „Kornmark“.

München, 30. November.

Einen Vorschlag, der einigermaßen an die Getreide-
währung des oldenburgischen Ministers Dr. Lange erinnert, macht der bayerische Bauernführer Dr. Heim auf der Jubiläumstagung des vor 25 Jahren gegründeten oberbayerischen Christlichen Bauernvereins. Dr. Heim führte aus, gegen Preistreiber, Bucherer und Schieber sei die Einschränkung der Handelsverträge und der Handelsplätze notwendig. Wenn er Ernährungsminister wäre, so würde er sich nach englischem Muster die dreihundert größten Mühlen aussuchen, den Besitzern auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes den Durchschnitt des während der letzten zehn Jahre versteuerten Gewinns bezahlen, die Mühlen aber in eigene Regie nehmen. Dabei würde er sich durch die Ausgabe von Pfandscheinen auf der Basis seiner Getreidevorräte zinslos Geld verschaffen. Damit wäre auch das Währungsproblem teilweise gelöst. Die Mehleraufschüsse müßten nach denselben Grundsätzen errichtet und geleitet werden, wie die früheren staatlichen Salzverwaltungen. Dr. Heim errechnet aus seinem Vorschlag bei dem Wegfall der 30—45 % kostenden Bankkredite und Wegfall der Umfahsteuer sowie zinslosen Betriebsmitteln für die Reichsgetreidebestelle eine jährliche Ersparnis von 25 %. Damit gelänge man auch zur Lösung des Währungsproblems. Die Reichsgetreidebestelle gibt auf Grund ihrer gewaltigen Vorräte an Getreide und Mahlprodukten Kassencheine mit Pfandcharakter aus, die als Geld zirkulieren: die deutsche Kornmark, bei deren Bewertung von der Goldbasis oder einer stabilisierten Papierbasis ausgegangen werden könne. Bei dem jetzigen Zustande gehe die Landwirtschaft einer Katastrophe entgegen.

Der Londoner Arbeitsplan.

Die Frage des Moratoriums.

Bei der Vorbesprechung für Brüssel, zu der die alliierten Minister etwa am 9. Dezember in London zusammengetreten wollen, will man sich zunächst vor allem mit der Frage des Moratoriums beschäftigen, das Deutschland bereits am 12. Juli verlangt und in seiner Note vom 14. November nochmals erbeten habe. Die normalen Zahlungen Deutschlands würden ohne dieses Moratorium am 15. Januar wieder beginnen. Ferner handelt es sich darum, ob in Brüssel

die Gesamtheit der deutschen Schuld

festgesetzt werden soll und ob man gleichzeitig die Frage der interalliierten Schulden prüfen kann. Schließlich wird die Frage der Zwangsmassnahmen oder der Pfänderergreifung aufgeworfen werden. In Paris sieht man es vorwahrhaftig an, daß die Brüsseler Konferenz nicht vor Anfang Januar aufandekommt. In englischen Kreisen

Angeworben.

Erzählung von Gotthard Brenkendorf.

4) (Nachdruck verboten.)

„Aber mochten Mathildens Blasse und ihre leicht geröteten Augen auch Beweise eines schweren Kampfes sein, den sie mit ihrem eigenen Herzen bestanden hatte — jetzt war dieser Kampf ohne Zweifel entschieden, und nicht zugunsten des Mannes, dessen Blick voll unruhiger Erwartung in ihrem Gesicht zu lesen suchten.“

In der Nähe der Tür, durch die sie gekommen, war sie stehen geblieben.

„Du wolltest mich sprechen, Rudolf! Ich wünschte, Du hättest heute darauf verzichtet. Aber wenn Du meinst, daß es besser ist — ich bin bereit, Dir Rede zu stehen.“

„Das ist in der Tat sehr freundlich. Es wäre Dir also lieber gewesen, wenn ich mich ohne Widerspruch hätte fortgeschicken lassen, um nach Jahr und Tag bescheidenlich anzufragen, ob das gnädige Fräulein etwa geneigt sei, mich huldvoll wieder als Sklaven anzunehmen? Ohne Zaudern und ohne Abschied sollte ich mich davonmachen wie ein flüchtiger Verbrecher. Wahrhaftig, es wäre eine recht bequeme Art gewesen, mich loszuwerden.“

„Wenn Du nur gekommen bist, um in einem solchen Tone zu reden, Rudolf, so ist es besser.“

„Aber, mein Gott, welchen andern Ton hast Du denn eigentlich erwartet? Soll ich Dir zu Füßen fallen und als Dank für die gnädige Strafe den Saum Deines Kleides küssen? Habe ich nicht vielmehr das Recht, eine Erklärung von Dir zu fordern?“

„Nein! Wenn Dir nicht Dein eigenes Ehrgefühl eine Erklärung für meine Handlungsweise gibt.“

„O, ich bitte Dich dringend, Mathilde, nicht allzu lebhaft an mein Ehrgefühl zu appellieren. Das Ergebnis möchte ein anderes sein, als Du es erwartest. Weil ich mich gestern in einer unglücklichen Stunde vergessen konnte, weil ich unter fremdem Einfluß einen Fehltritt getan, den ich gewiß nicht beabsichtigen will — darum glaubt Ihr nun, mit mir verfahren zu können wie mit einem Menschen, der sich allen Selbstgefühls und aller Selbstachtung begeben hat. So tief aber bin ich denn doch noch nicht gesunken. Ich gestehe mein Unrecht ein, und ich verspreche, daß es sich nie mehr wiederholen soll. Keine Macht der Erde jedoch soll mich zwingen, die Demütigungen noch weiter zu treiben.“

hast man die Verschiebung bis Ende Januar versagt. Man nimmt an, daß die Frage der im Januar fälligen deutschen Zahlung durch ein weiteres provisorisches Moratorium geregelt wird.

Brotspekulation durch Kartoffeln?

Die Eingänge aus der Getreidemenge.

Das Ernährungsministerium teilt über den gegenwärtigen Stand der Broterzeugung u. a. mit: Das erste Drittel der Umlage ist bei weitem noch nicht abgeliefert; es sind bisher nur etwa 72 % der abzuliefernden Menge, also ungefähr 603 000 Tonnen bei der Reichsgetreidebestelle eingegangen. Bei der Ablieferung steht Preußen mit 83 % mit an erster Stelle. Oldenburg und Anhalt haben mehr als das erste Drittel abgeliefert; andere Staaten sind bedeutend im Rückstand.

Der Preis für Brot

richtet sich nach dem Beschluß des Kabinetts vom 9. November, der die Preise für Getreide von 30 000 auf 90 000 Mark pro Tonne heraufsetzt. Mengenmäßig ist das Umlagegetreide stärker vertreten als das Auslandsgetreide; bei der Preisbildung kommt jedoch das Auslandsgetreide stärker in Betracht wie das Inlandsgetreide. Der mangelhafte Ausfall der Ernte und die verzögerte Ablieferung haben den Gedanken nahegelegt, ob es nicht zweckmäßig wäre, aus der Kartoffelernte einen Teil zur Streckung des Brotes zu nehmen. Dieser Gedanke wird augenblicklich geprüft, und es ist nicht ausgeschlossen, daß in sehr kurzer Zeit ein solcher Beschluß gefaßt wird. Gegen die Landwirte, die ihrer Ablieferungspflicht bisher nur in geringem Maße nachgekommen sind, wird die Reichsgetreidebestelle mit scharfen Maßnahmen vorgehen.

Locales und Provinzielles.

Salver, 2. Dezember 1922.

□ Die Gewährung von Veteranenbeihilfen. Verschiedentlich hat der Umstand, daß Empfängern von Militärversorgungsbühnen einmalige Abfindungssummen gezahlt worden sind, Anlaß zu der Frage gegeben, wie in solchen Fällen hinsichtlich der Gewährung der Veteranenbezüge zu verfahren ist. Der preussische Minister des Innern hat jetzt darüber folgendes bestimmt: Tritt an Stelle der laufenden Militärversorgungsbühnen (Militärpension, Militärrente) eine einmalige, nach dem dreifachen Jahresbetrag berechnete Abfindung, so ist während dieses Zeitraumes die Kriegsteilnehmerbeihilfe einschließlich der einmaligen Beihilfe, die jeweilig in Monatsbeträgen zahlbar ist, nur mit demjenigen Betrage zuständig, um den der für den Monat sich ergebende Teilbetrag der einmaligen Abfindung hinter dem jeweiligen Monatsbetrage der gesamten Kriegsteilnehmerbeihilfe zurückbleibt. Hiernach ist z. B. bei Zugrundelegung einer Militärrente von monatlich 21 Mark, für die eine Abfindungssumme von 756 Mark gewährt worden ist, während der dreijährigen Abfindungsdauer ein Betrag von 50 Mark abzüglich 21 Mark, also von 29 Mark monatlich, an Veteranenbezüge zu zahlen. Nach Ablauf der drei Jahre sind die Bezüge an Kriegsteilnehmerbeihilfe in voller Höhe zu zahlen.

— **Salver, 1. Dez.** Die vierte diesjährige Kreisversammlung des Lenne-Volme-Kreises für vereinfachte Stenographie (Einigungssystem „Stolze-Schrey“) findet am Sonntag in Lüdenscheid statt. Vorträge von vor- mittags 10 Uhr in der Mädchenschule (Schulstraße.) Versammlung nachmittags 3 Uhr im Saale des Lüdenscheider Konsum-Vereins (Schulstraße.)

* **Schalksmühle, 2. Dez.** Am Sonntag veranstaltet der Jünglingsverein einen Verbotag für seine Sache. Im Gottesdienst um 10 Uhr predigt der Jugendpfarrer Pastor Noa aus Hagen, der auch am Nachmittag bei der Feier in der Turnhalle die Ansprache halten wird. Der Posaunenchor wird durch den Hagener Chor verstärkt und der Männerchor des Hagener Jünglingsvereins wird auch mitwirken. Die ganze Gemeinde, besonders die männliche Jugend ist herzlich zu den Veranstaltungen eingeladen.

Neugrade, 29. Nov. Bei der Versteigerung eines drei Morgen großen Waldbestandes der hiesigen ev. Kirchengemeinde wurde, obwohl das Holz nicht von erster Qualität war, von der Zellulosefabrik Deventrop das Höchstgebot mit 15 300 000 Mk. abgegeben. Die

„Du hast dasselbe Versprechen schon einmal gegeben und hast es gebrochen. Mein Heim hat recht, jetzt eine bessere Bürgschaft zu fordern.“

„Daß Dein Heim so denkt — gut, ich kann es verstehen, denn er sieht alles nur mit den Augen des nüchternen Geschäftsmannes an, und unsere Verbindung war wohl überdies niemals ganz nach seinem Sinn. Du aber, Mathilde, Du darfst nicht so denken, Du darfst mir eine solche Erniedrigung nicht annehmen, oder alle Deine angebliche Liebe für mich war nichts als Spiel und Lüge. Wenn ich nicht noch immer glaube, daß man Dich wider Deinen Willen gezwungen hat, diesem abscheulichen Plan zuzustimmen.“

„Aber sie fiel ihm mit einem Kopfschütteln in die Rede. „Du irrst, Rudolf! Niemand hat mich gezwungen. Ich selbst war es, die es so gewünscht hat. Und wenn Du gerecht sein wolltest, würdest Du gerade darin einen Beweis meiner Liebe sehen.“

Er lachte bitter auf. „Vergib, wenn es mir dafür an dem richtigen Verständnis fehlt. Wenn es Dir so leicht wird, Dich auf ein Jahr von mir zu trennen, nur um einer grauenhaften Laune willen — warum dann nicht lieber gleich auf immer, für das ganze Leben?“

„Es wird mir nicht leicht, aber es würde mir doch noch schwerer fallen, jetzt Tag für Tag mit Dir zusammen zu sein. Das Mißtrauen, über das ich nun einmal keine Gewalt habe, sitzt mir im Herzen. Jede neue Begegnung würde die Erinnerung an das Geschehene von neuem lebendig werden lassen. Müßten wir da nicht beide viel unglücklicher werden, als uns eine kurze Trennung machen kann?“

„Eine kurze Trennung! — Auf ein ganzes Jahr! Und das war noch das Geringste, wenn ich Deinen Heim recht verstanden habe. Außerdem hast Du natürlich den Wunsch, während dieses Jahres jeglicher Verpflichtung gegen mich ledig zu sein. Es könnte ja geschehen, daß inzwischen einer kommt, der Dir besser gefällt als der arme Buchhalter — nicht wahr?“

Um die Lippen des Mädchens zuckte es, wie wenn sie nur noch mit gewaltiger Anstrengung die Tränen zurückhielte. Aber die Kraft ihres Willens half ihr auch über diese Schwäche hinweg.

„Ich werde keinem anderen angehören“, sagte sie nach kurzem Schweigen mit einer erzwungenen Ruhe, aus der ein feineres Ohr als des leidenschaftlich erregten jungen Mannes doch vielleicht den verzweifeltsten Wehgeschrei ihres zuckenden Herzens herausgehört haben würde. „Aber ich will allerdings während dieses Jahres frei sein, ganz frei, so wie ich auch Deine volle Freiheit wiedererlebe.“

erzielten Einnahmen sollen u. a. für die Einrichtung des neuen Vereinshauses sowie zum Innenanstrich der Kirche und weiteren Ausbau der Orgel verwandt werden.

Nah und Fern.

□ **Berlin wird serbisch.** Nach einer Meldung eines jugoslawischen Blattes soll der Sohn des jugoslawischen Ministerpräsidenten Pachitch in Berlin 23 große Häuser für insgesamt 200 Millionen Mark gekauft haben. Im ganzen sollen sich 600 Berliner Häuser in serbischen Händen befinden.

□ **Die Not der Ärzte** wird durch die Tatsache bewiesen, daß in Wollfen auf den Werken der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation mehrere Ärzte aus Dessau und Umgebung Stellung im Bureau und im Betriebe angenommen haben.

□ **Verhaftete Denkmalschänder.** Die Kriminalpolizei in Weissenfels verhaftete drei Personen, als sie versuchten, Metallteile, die sie am Bismarckdenkmal auf der Rudelsburg abgemerkt hatten, zu verkaufen. Das Denkmal, das von den Korpsstudenten errichtet, zeigt Bismarck als Student.

□ **Kaolinfunde bei Halle.** Auf dem Gelände des Stadtgutes Seeben bei Halle wurden Kaolinfunde in großer Ausdehnung festgestellt. Die Stadt Seeben will das Lager mit einem Kostenaufwand von 200 000 Mark anbohren lassen, um es für die Fabrikation von Porzellan und Schamotte zu verwenden.

□ **Die Lustreise des Bischofs.** Der 77jährige Bischof von Bangor, Dr. Williams, unternahm vor einigen Tagen im Flugzeug eine Reise von London nach Köln. Der alte Herr erklärte in Köln, daß der Flug ihm außerordentlich gefallen hätte.

□ **Kostspieliges Schmuggelgeschäft.** In Lörach im Baden wurde ein Schmuggler kurz vor Überschreitung der Grenze verhaftet. Er hatte 100 000 holländische Gulden, die er in die Schweiz bringen wollte, bei sich. Da die Strafe, die ihn erwartet, dreimal so hoch sein wird wie der Betrag, den er schmuggeln wollte, so wird er 300 000 Gulden oder, nach dem heutigen Kurse, 103 1/2 Millionen Mark bezahlen müssen.

□ **Der verlorene Sohn.** Der Schlächtergeselle Fritz Pfeil, der vor einigen Tagen in Stettin seine eigene Mutter erstickt und beraubt hatte, ist in dem Dorfe Garz bei Mallow festgenommen worden.

□ **Unverwartete Wirkung.** Das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. hatte in diesen Tagen bekanntgegeben, daß sämtliche Bars, Kaffeehäuser und Döner um 11 Uhr abends zu schließen seien. Diese Verordnung und ihre Bekanntgabe hatte eine überraschende Wirkung: Alle davon betroffenen Lokale sind mit einem Schläge verschwunden. Dafür aber haben sich, der früheren Zahl dieser Lokale entsprechend, Kaffeehäuser und Speisestuben aufgetan, die nicht unter die Polizeiverordnung fallen.

□ **Lawinenstürze bei Innsbruck.** In Innsbruck herrschte tagelang ein großes Schneetreiben. In der Stadt lag der Schnee einen halben Meter hoch. In der Umgebung der Stadt sind mehrere Lawinen niedergegangen, die den Verkehr auf der Mittellandbahn unterbrochen haben.

□ **Eisenbahnkatastrophen in Polen.** Auf einer Eisenbahnbrücke stießen zwei aus den Richtungen Lodz und Warschau kommende Züge zusammen. Beide Lokomotiven und einige Wagen gerieten in Brand und stürzten die Brücke hinab. Fünf Personen wurden getötet, neun sehr schwer verletzt. 26 Waggons mit wertvoller Ladung wurden zertrümmert. — Ein Güterzug Warschau—Bialystok stieß mit einem Kleinbahnzug zusammen. Drei Wagen der Kleinbahn wurden zertrümmert; zwei Personen wurden getötet, 13 schwer und 20 leicht verwundet.

□ **Blutiger Straßentampf zwischen Polizisten und Streikenden.** In Luch in Spanien kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und streikenden Arbeitern. Die Bewohner der Ortschaft Guillare, die sich weigerten, gewisse Pachtbeträge zu zahlen, sollten gepöbeld werden. 2000 Arbeiter aus den benachbarten Ortschaften bewaffneten sich darauf mit Löffelstägern, Messern, Sichel und Senfen und empfielen den Gerichtsvollzieher in drohender Haltung. Der Beamte ersuchte die Polizei um Schutz, die, als sie von der Menge umringt wurde, Gebrauch von der Waffe machte. Die Gendarmerie stellte schließlich die Ordnung wieder her. Man meldet drei Tote, darunter eine Frau, und acht Verwundete, von denen einige hoffnungslos daniederliegen. Dreizehn Personen wurden verhaftet. Unter den Verwundeten befinden sich der Gerichtsvollzieher und zwei Gendarmen.

„Warum?“ schrie er auf, und seine Augen sprühten. „Bedenke, was Du sprichst, denn an dieser Stunde hängt unsere Zukunft. Wenn ich einmal gezwungen werden soll, Dich freizugeben, so geschieht es nicht auf so und so viele Wochen oder Monate, sondern auf immer! Läßest Du mich jetzt fortgehen, ohne mir die Hand zur Verführung zu reichen und ohne mir zu sagen, daß Du wieder an mich glaubst — dann, so wahr ich lebe, dann siehst Du mich niemals wieder.“

Eine lange, tiefe Stille folgte seinen Worten. Regungslos stand Mathilde auf ihrem Platz neben der Tür, den Kopf tief gesenkt. Umsonst harzte Rudolf ihrer Erwiderung. Da trat er dicht vor sie hin und fragte gepreht: „Du antwortest nicht? Soll ich Dein Schweigen etwa für ein — für ein Nein nehmen, Mathilde?“

Sie erhob den Kopf nicht, und tonlos, doch mit vollkommener Festigkeit kam es ihm von ihren Lippen zurück: „Ich kann nicht lügen, Rudolf! — Was Du von mir verlangst, heute vermag ich es nicht zu tun.“

Das hatte er nicht erwartet, darauf war er nicht gefaßt gewesen, und es traf ihn darum mit der Wucht eines furchtbaren Schlags. Sein Gesicht wurde leichenfahl, aber in seinen Augen war ein unheimliches Glänzen. Zwei- oder dreimal fuhr er sich in einer halb mechanischen Bewegung mit der Hand über die Stirn, dann wandte er sich kurz um und machte ein paar Schritte gegen die Tür. Auf dem halben Wege blieb er stehen, und sein Blick umfasste zum letztenmal die geliebte Gestalt.

„Mathilde!“ — stieß er mühsam hervor — „treibe es nicht zum Äußersten! Du — Du könntest es bereuen! Wenn ich jetzt gehe — ich wiederhole es — so kehre ich nie — nie hierher zurück. Laß es darum genug sein! Wir wollen dann denken, alles wäre nur ein häßlicher Traum gewesen.“

Die Stimme versagte ihm. Er lauschte auf ihre Erwiderung; aber er lauschte vergebens. Nichts, als das Ticken der Uhr und der dumpfe Schlag seines eigenen Herzens unterbrach das entscheidungsschwere Schweigen. Da reichte er sich zu seiner ganzen statischen Größe empor, seine Hände ballten sich, und seine Lippen pressten sich in wilder Energie zusammen. Er setzte seinen Weg fort und stieß mit heftiger Armbewegung die Tür auf, die in das Vorzimmer führte.

„So lebe denn wohl!“ sagte er, schon auf der Schwelle stehend. „Es geschehe, wie Du es gewollt hast. Jetzt bist Du frei — aber auf immer. Ich werde Deinen Weg nicht mehr kreuzen.“

(Fortsetzung fol. 1.)

Der Freispruch im Prozeß Franz.

Wie ist er zu deuten?

s. Berlin, 30. November.

Das Ehepaar Franz, dessen festsitzendes „Liebesleben“ mehrere Wochen lang ein Berliner Schwurgericht und darüber hinaus die breitere Öffentlichkeit beschäftigt hat, ist freigesprochen worden, nachdem die Geschworenen sämtliche Schuldsfragen — und es gab ihrer nicht weniger als 42 — verneint hatten. Die Öffentlichkeit war ja zwar während der ganzen Dauer des Prozesses, bis zur Stunde der Urteilsverkündung, ausgeschlossen, aber abgesehen davon, daß in den ersten Verhandlungstagen die Presse zugelassen war und über die Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen berichten durfte, ist — auch nach dem später verfülgten Ausschluß der Berichterstatter — über den Gang und die Ergebnisse der Verhandlung so viel durchgesickert, daß auch der Laie sich über das von seinesgleichen gefällte Urteil seine Gedanken machen kann.

Als der Ingenieur Franz und seine ganz in seinem Banne lebende Ehefrau vor mehr als Jahresfrist wegen der standeswidrigen Ehescheidung, die sich in ihrem luxuriös eingerichteten Heim abgespielt haben sollte, verhaftet wurden, sprach man in der auf Standeserhaltung bedachten Welt, in der man sich nicht langweilt, von weit mehr als hundert Mädchen, die den Lüssen dieses Mannes zum Opfer gefallen sein sollten. Als die Sache jedoch bis zur Gerichtsverhandlung gekommen war, war die Zahl der Mädchen, die Franz unter Willigung seiner eigenen Frau und unter Anwendung geheimnisvoller Betäubungsmittel seinen unfaßbaren Zwecken dienlich gemacht haben sollte, auf drei zusammengeschrunken. Daß es sich um Töchter sehr angesehener Familien handelte, kann für die Beurteilung der Sache nicht in Frage kommen, denn die Ehre eines Mädchens ist unter allen Umständen zu schützen, ganz gleichgültig, welchem Stande dieses Mädchen angehört. Es fragte sich nur, ob Franz die Mädchen unter Anwendung von narzotischen Mitteln verführt hat, oder ob die jungen Damen an ihrem Unglück selbst nicht ganz schuldlos waren. Unter den medizinischen Sachverständigen — und es befanden sich unter ihnen Autoritäten ersten Ranges — gingen die Meinungen hierüber sehr auseinander, und es kam mehr als einmal zu scharfen Auseinandersetzungen. Dazu kam noch, daß einer der bekanntesten Berliner Kriminalkommissare, der in seiner langjährigen Tätigkeit eine große Anzahl solcher Schmutzprozesse bearbeitet hat, in seinem Gutachten zu einem für die Zeuginnen nicht sehr günstigen Ergebnis kam, indem er die Aussagen der „höheren Töchter“ in solchen Fällen machen, als zumeist nicht besonders glaubwürdig bezeichnete. Auch die mehr als eigenartige Tätigkeit eines „Privatdetektivs“, der mit der Sache beschäftigt wurde, und der sich wegen der Rolle, die er hierbei spielte, in kurzem wegen Amtsanmaßung zu verantworten haben wird, hat den Prozess der Franzischen Verführungsfälle mehr geschadet als genützt. So mag und wird es sich wohl erklären, daß die Geschworenen sich von einer beweiskräftigen Schuld des Franz und seiner Frau nicht überzeugen konnten und den „Fall“ der jungen Damen als ein zwar trauriges, aber nicht strafbares Liebesabenteuer bewerteten.

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		30. 11.		29. 11.		Stand 1. 9. 11.
		gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	
Holland	1 Gulden	3087,30	3082,70	3398,08	3393,37	1,70 M.
Dänemark	1 Krone	1571,06	1578,94	1730,66	1739,34	1,12
Schweden	1 Krone	2079,78	2090,22	2274,30	2285,70	1,12
Normwegen	1 Krone	1471,20	1478,70	1576,05	1583,95	1,12
Schweiz	1 Frank	1446,37	1453,63	1551,11	1558,89	0,80
Amerika	1 Dollar	7830,87	7839,13	8354,06	8365,94	4,20
England	1 Pfund	3471,3	3488,7	38104,50	38295,50	20,40
Frankreich	1 Frank	543,63	546,37	576,05	578,95	0,80
Belgien	1 Frank	498,75	501,25	528,67	531,33	0,80
Italien	1 Lira	371,58	373,44	391,51	393,49	0,80
Österr.	100 Kron.	—	—	11,32	11,38	85,00
Ungarn	1 Krone	—	—	9,39	9,41	0,85
Tschechien	1 Krone	244,38	245,62	250,27	251,63	—

Stand der Polenmark am 30. November 45—46 Wf.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 30. November. (Amtlich.) Weizen, märkischer 15 000—14 800, schlesischer 14 700—14 500 für 50 Kilogramm ab Stationen. Roggen, märkischer 13 600 bis 13 400 für 50 Kilogramm ab Stationen. Schwächer. Sommergerste 13 100—12 300 für 50 Kilogramm ab Stationen. Hafer, märkischer 14 200—14 000, pommerscher 14 100—13 800 für 50 Kilogramm ab Stationen. Etwas matter. Mais loco Berlin 15 700—15 600 für 50 Kilogramm. Schwächer. Weizenmehl 38 000—43 000 für 100 Kilogramm brutto einschl. Sack frei Berlin. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Malters. Roggenmehl 34 000—37 000 für 100 Kilogramm brutto einschl. Sack frei Berlin. Stills. Weizenkleie 7600 bis 7800, Roggenkleie 7800 bis 8000 für 50 Kilogramm brutto einschl. Sack frei Berlin. Stetig. Raps 24 000—25 000 für 50 Kilogramm ab Stationen. Weizenbrot. Erbsen, Viktoria 26 000—27 000, II. Speiseerbsen 23 000—24 000, Perlinschen 18 000—19 000, Widen 19 000—21 000, Lupinen, blaue 16 000—17 000, Lupinen, gelbe 17 000—18 000, Cerradella 30 000—36 000, Kapseln 9200—9500, Trockenfischöl 6200—6300, vollw. Zuckerschnitzel 8500—8700, Zerkleinschnitt 3000—3200, 3300—4000 Mark. — **Raubbutter.** (Nichtamtlich.) Großhandelspreise für Kilogramm ab Station: drabtepr. Roggen- u. Weizenstroh 5500—5700, desgl. Haferstroh 5500—5700, Bindfadenpr. Roggen- und Weizenstroh 5200 bis 5300, gebündeltes Roggenlangstroh 5300—5400, loses und gebündeltes Krummstroh 5100—5200, Stroh 6000—6200, Handelsbühl. Heu 3200—3300, gutes Heu 3600—3700 Mark.

* **Neue Kohlenpreisberechnungen.** Die Lohn- und Materialpreiserhöhungen zwingen die Organe der Kohlenwirtschaft zu weiteren Kohlenpreiserhöhungen, die ab 1. Dezember Platz greifen, so schreiben. Die beschlossenen Erhöhungen betragen je Tonne für Rheinland-Westfalen (Zettelförderkohle 5737 M., für Sachsen (durchschnittlich) 8149 M., Niederschlesien 7318 M., Rheinische Braunkohle (Rohkohle) 919,30 M. und Brilleits 3264 Mark, Mitteldeutsche Braunkohle (Rohkohle) 1275,30 M. und Brilleits 3358 M. Eingegriffen in diese Zuschläge ist eine Erhöhung der sozialen Beiträge um 46 Mark. Das Ausmaß der Preiserhöhung wurde nach den beigebrachten Unterlagen wesentlich mehr durch die Steigerung der Holz- und Materialpreise als der Löhne beeinflusst.

* **Überfremdung des Geschäftslebens in Nordwestdeutschland.** Wie der Norddeutsche Wirtschaftsdiens von unrichtigster Seite hört, hat in letzter Zeit eine lebhafteste geschäftliche Grundtätigkeit des Auslandes in den größeren nordwestdeutschen Städten Platz gegriffen. So haben sich in Hamburg seit 1919 über 500 ausländische Handelsfirmen niedergelassen, die namentlich im Import- und Exporthandel den alteingesessenen deutschen Geschäftsfirmen den Wirkungsbereich mehr und mehr verengen. Neben englischen, amerikanischen und nordischen Firmen sind es namentlich auch tschechoslowakische und östliche Unternehmen, die sich in Hamburg mehr und mehr ausbreiten. So sind u. a. bereits 40 tschechoslowakische und 37 Firmen östlichen Ursprungs, die sich in Hamburg niedergelassen haben.

* **Hautpreise in Hamburg.** Die letzte Hautauktion der Norddeutschen Fellevereinsung in Hamburg war gut besucht, aber die Kaufkraft träge. Großviehhäute erzielten Preise, die die Preise der vorletzten Auktion um 80 % und mehr überstiegen.

* **Das ukrainische Wirtschaftsleben.** In Kiew haben sich große Aktiongesellschaften zum Wiederaufbau der Industrie und des Transportwesens der Ukraine gebildet, an denen der Staat und ausländische Kapitalistengruppen beteiligt sind.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **Markenbrot 286, freies Brot 630 Mark in Berlin.** Der Berliner Magistrat entschloß sich auf Grund der ihm vom Ernährungsausschuss vorgelegten Berechnungen, den Preis für das

Markenbrot vom 4. Dezember ab auf 286 Mark festzusetzen; der Preis für die gleiche Menge des freien Brots beträgt bereits in der laufenden Woche 630 Mark (das 1300 Gramm schwere Brot kostet 400 Mark). Das aus Markenmehl gebackene Brötchen wird vom gleichen Tage an 10 Mark, das Feinbrot 95 Mark kosten.

* **Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle.** Preise für ein Pfund in Mark am 30. 11.: Schellfisch 150—200, Kabeljau 160—220, Seelachs 180—200, Seehecht 190—220, Dorsch 130 bis 160, grüne Heringe 200—240, Flundern 110—120, Rotbars 185—200, Rotzungen 185—200, in Eis: Hechte 200—300, Schleie 250—300, Karpfen 280—300, Aale 620—700, Meie 140—200, lebend: Hechte 320—380, Schleie 380—420, Butter 1400—1600, Marmarine 950—1050.

Die weitere Verteuerung aller Kosten der Herstellung unserer Zeitung zwingen uns, die Bezugs- und Anzeigenpreise durch eine angemessene Erhöhung einigermaßen den veränderten Verhältnissen anzupassen :

Für den Monat Dezember kostet unsere Zeitung

Mk. 250.— frei Haus.

Allgemeiner Anzeiger

Schalksmühler General-Anzeiger.

Hagener Zeitung . . . kostet 600.— Mk. pro Monat
Lüdenscheider General-Anz. „ 600.— „ „ „
Lüdenscheider Zeitung „ 550.— „ „ „

Kleine Nachrichten.

Von der Städte- und Landgemeindenordnung. Berlin, 29. Nov. Die Beratungen im Staatsrat über die neue Städte- und Landgemeindenordnung gehen den Sozialdemokraten im preußischen Landtage offenbar zu langsam. Sie haben jetzt beantragt, die Verhandlungen über diesen Gegenstand im Landtage schon jetzt zu beginnen, ohne Rücksicht auf die Dauer der Beratung im Staatsrat.

Selbstverständlich ist ein solches Verlangen dem Geiste der preußischen Verfassung zuwider, da solche Vorlagen im Landtag erst beraten werden können, wenn sie vom Staatsrat wieder der Regierung zurückgegeben worden sind. Es kann auch nicht gesagt werden, daß der Staatsrat die Beratungen verschleppt. Allerdings ist er durchaus dagegen, in dieser wichtigen Frage überstürzte Beschlüsse zu fassen und als Gesetzgebungsorgane zu wirken. Er hat inzwischen zahlreiche Sachverständige um ihr Urteil über die neue Städteordnung gebeten. Mit einer Verabschiedung der Vorlage ist bereits Mitte Dezember zu rechnen, so daß sich der Landtag schon im Januar mit der Angelegenheit befassen kann, allerdings dürfte mit der Vornahme von Gemeindevahlen im Frühjahr noch nicht zu rechnen sein, obwohl die meisten Gemeindevorsteher in Preußen bereits vier Jahre im Amte sind.

„Apokalypse“ Hauser verhaftet.

Hamburg. Der seit einiger Zeit fleißig verfolgte „Apokalypse“ Hauser wurde hier in einer Veranlassung seiner Anhänger verhaftet. Außerdem wurden acht seiner Anhänger, die der Verhaftung des Meisters Widerstand entgegensetzten, festgenommen.

Völkischer Rechtsblock in Bayern.

München. Nach einer Meldung der Münchener Augsburger Abendzeitung hielten die unter der Führung des Obersten a. D. Zolander und Dr. Bittmanns stehenden Mitglieder der Ortsgruppe München der Bayerischen Mittelpartei eine Versammlung ab, die die bisherige Vorherrschaft beauftragte, die Überführung der Ortsgruppe in eine Ortsgruppe des Völkischen Rechtsblocks durchzuführen, die sich auf ganz Bayern erstrecken soll.

Das Kreuz der Ehrenlegion für französische Arbeiter.

Paris. In Frankreich ist der Gedanke aufgetaucht, den geschicktesten Arbeitern in jedem Industriezweig das Kreuz der Ehrenlegion und den Titel „der beste Arbeiter Frankreichs“ zu verleihen. Es soll alljährlich eine Industrie-Ausstellung stattfinden, auf der das Kreuz und die Würde vergeben werden soll. Der Plan wird vom Handelsminister Dier lebhaft unterstützt.

Die Tätigkeit der Separatisten im Rheinland.

London. In hiesigen politischen Kreisen sind auf Grund der Berichte der in Deutschland weilenden englischen Korrespondenten Besorgungen wegen einer erhöhten Tätigkeit der im Rheinland tätigen Separatisten entstanden. Man befürchtet von dieser Bewegung eine neue Störung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse und eine Erschütterung des europäischen Handels und der industriellen Produktion.

Ein Prozeß gegen russische Geistliche.

Moskau. Hier verlautet, daß am 27. November in Moskau ein Prozeß gegen 108 Würdenträger der alten russischen Kirche begonnen habe.

170 000 Flüchtlinge aus Konstantinopel.

DA Konstantinopel. Der Direktor des hiesigen Auswanderungsbureaus erklärte, daß in den letzten drei Monaten 170 000 Flüchtlinge Konstantinopel verlassen hätten. Darunter befanden sich 110 000 Griechen, 15 000 Armenier, 12 000 Russen, 7000 Juden, 6969 Türken und 20 000 Angehörige verschiedener Nationen.

Die Türkei braucht kein Geld.

DA Konstantinopel. Der Finanzminister der Angoraregierung dementiert das Gerücht, daß die Nationalversammlung auf der Suche nach einer Außenanleihe sei. Er erklärte, daß die Finanzen der Republik durchwegs geordnet seien und daß die Türkei vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages kein fremdes Geld nötig habe.

Deutsche Industrie- und Nahrungsmittelf Kredite in Amerika?

New York. Hier verlautet mit Bestimmtheit, daß verschiedene deutsche Industriefirmen mit mehreren hiesigen Banken Kreditabkommen getroffen haben. Die Kredite wurden unter der Bedingung bewilligt, daß die deutschen Firmen in Amerika Baumwolle ankaufen und daß diese so lange Eigentum der Banken bleibt, bis die Baumwolle als fertiges Produkt verkauft ist. Auch große Nahrungsmittelf kredite sollen bewilligt worden sein, von denen einige von der War Finance Corporation und den Edge Law Bank begeben sein sollen.

Kölner Frühdevisen. Der Dollar — 7500.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Dezember 250.— Mark. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw. können Bezüge und Inferenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Spiel und Sport.

Sp. 25 Millionen für Sportzwecke. Der Reichsrat behandelte kürzlich den Nachtragsetat, der eine Summe von 25 Millionen Mark für Sport- und Körperpflege, besonders für Spielplätze und Jugendheime, vorsieht. Die Summe wurde in den Reichshaushalt eingestellt. Wenn diese Summe bei der heutigen Geldentwertung auch nicht viel bedeutet, so ist doch die Tatsache ein Zeichen für das immer weiter um sich greifende Verständnis für Sport und Turnen.

Sp. Das Schachmeisterturnier. In der zwölften Runde des Wiener Schachmeisterturniers gewann Rutowicz gegen Amoch, Reti gegen König, Rubinstein gegen Spielmann, Dr. Tartakower gegen Wolf. Unentschieden blieb die Partie Maroczy gegen Aljechin, abgebrochen wurden die Partien Dr. Tarasch gegen Saemisch und Bogosjubow gegen Tatarsch. Der Stand nach der zwölften Runde ist: Rubinstein 9, Tartakower 8½, Aljechin, Wolf 8, Grünfeld, Maroczy 7, Reti 6½, Bogosjubow 6, Dr. Tarasch, Spielmann 5½, Saemisch, Rutowicz 4, König 1, Tatarsch, Amoch ½.

Sp. Schwimmmeisterkämpfe in Berlin. In Antwerpen von Vertretern der Reichsbehörden und des Oberbürgermeisters der Stadt Berlin ging in Berlin das Wettschwimmen des Schwimmisportklubs 89 vor sich. In den beiden Hauptentscheidungen gelang es dem deutschen Brustmeister Nademacher, den deutschen Freistilmeister Heinrich über 96 und 192 Meter einwandfrei zu schlagen.

Sport-
Hagen i. W.
Elbersufer
Ecke Badstr.

**HAUS**
Hagen i. W.
Elbersufer
Ecke Badstr.

Erste und beste Bezugsquelle für sämtliche Sportbedarfsartikel.

Geeichte Geräte

— Fachmännische Bedienung. — 2080

Wochen-Merkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 3. Dez. Vorm. 9 Uhr: Abendmahlsfeier. — Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor D. Dressbach. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag abend 8½ Uhr: Kirchlicher Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 3. Dez. Vormittags: Besuch der Herbst-Kreisfonferenz evangelischer Männer- und Junglingsvereine der Synode Lüdenscheid. — Nachm. 1½ Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde, Stadtmisionar Brüder. Nachm. 5½ Uhr: Jungfrauenverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 3. Dezember. 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10½ Uhr: Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr: Segensandacht.

Evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 3. Dezember. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Noa, Hagen. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Abendfeier in der Turnhalle. 8 Uhr: Bibelbesprechung. Dienstag 8½ Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 3 Uhr: Vaterl. Frauenverein. Donnerstag 8½ Uhr: Posaunenchor. Freitag 8½ Uhr: Junglingsverein, Bibelbesprechung. Samstag 8½ Uhr: Chorstunde.

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag, den 3. Dezember. 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. 8½ Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenverein.

Kath. Gemeinde Rierspe-Whf. Sonntag, den 3. Dezember. Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt in der Schule.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Fritz Schöndring, Buchhausen, eine Tochter. — Heinrich Biewel, Schmalenbach, eine Tochter. — Pöschelretter Wolbert, Halver, ein Sohn. — Otto Huttenbeck, Pöschelretter, ein Sohn. — Rudolf Hefenbehl, Wiene, eine Tochter. — Wilhelm Heinrich Noll, Siepen, eine Tochter. — Friedrich Lechleitner, Bruch, eine Tochter.

Getauft: Margarete Witscher in Esenbach. — Kurt Friedrich Schöndring zu Rotthausen. — Lieselotte Auguste Emilie Rehbein zu Clagebach.

Verlobte: Auguste Hoff und Albert Linne, Halver.

Vermählte: Ernst August Hohnsiefel in Plettenberg und Anna Johanna Filling in Ahelle. — Johannes Reinheimer, Bischofsheim und Emma Eugenie Heedsfeld, Schalksmühle. — Marcell Boffe und Elfriede Paulmann, Reeswinkel. — Albert Grüber, Oberbrügge und Clara Rentrop, Clagebach. — Erich Hohagen, Altenboerde und Beria Bormann, Halver. — Walter Heikamp, Halver und Auguste Kämper, Schwarzenbach. — F. W. Stromeyer, Halver und Emma Giersteker, Halver. — Max Hager, Ennepe und Martha Clever, Ennepe. — W. Kirchhoff, Vingen und Lina Auguste Scharwächter, Vingen. — Emil Fahlbusch, Mühlenrahmede und Wive H. Devalb, Halver. — Hermann Höller, Bormbaum und Helene Wenger, Bormbaum b. Halver. — Wilhelm Bürger, Halver und Ida Jung, Halver.

Gestorben: Gustav Thne, Rierspe, 66 J., gest. 20. 11. 22. — Wwe. August Turl, Caroline geb. Schumacher, Ehringhausen, 75 J., gest. 20. 11. 22. — Hermann Baukloh, W. Schmidthausen, 80 J., gest. 19. 11. 22. — Richard Schulze, Oberbrügge, 56 J., gest. 22. 11. 22. — Ehefrau Wilhelm Kämper, Emma geb. Jung, von der Hüh. 66½ J. — Rob. Bedder, Niederreeswinkel, 46 J. — Lieselotte Rehbein zu Clagebach, 3 Tage alt. — Walter Hemicker, Rierspe-Whf., 28 J., gest. 1. 12. 22.

Neu eröffnet!

2123

Für

Gold

Silber

Platin

Gebisse

Quecksilber

Brillanten

Gegenstände, wie Uhren, Ketten, Ringe usw. zahlt die höchsten Preise zum Einschmelzen

Goldbörse

HAGEN i. W., Neumarktstr. 12.
3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Händler u. Hausierer

können laufend von uns beziehen:

Damen- und Männerhemden, Beinkleider, Blusen- und Kleiderstoffe, Nessel, Hemdentuch, Biber, Handtücher, Strickjacken und sonstige Manufakturwaren. Verkauf nur am Lager.

Stolle & Kramer,

Hagen, Koloniestraße 17. 2124



Giermer u. Co. Hagen
Alte Marktstr. 30 G. u. H. Fernruf: 3580

Inserieren bringt Gewinn!



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nacht 2 1/2 Uhr nach langem, schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden nach 1 1/2-jähriger glücklicher Ehe meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Sohn, unsern lieben Schwiegersohn, guten Bruder und Schwager

Walter Hemicker

im Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen

In tiefem Schmerz:

Wwe. Agnes Hemicker
geb. Wille

Wwe. Friedrich Hemicker
und Kinder
Familie Ad. Wille.

Kierspe-Bhf. und Menden i. Westf., den 1. Dez. 1922.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Dez., nachmittags 3,15 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Kranzspenden sind im Sinne des Entschlafenen verboten.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

für Industrie und Landwirtschaft.

Glühlampen, Installationsmaterial.

**Elektrizitäts-Gesellschaft
Geisler & Schuller,**
HAGEN i. W., Elberfelderstr. 44.
— Telefon 2314. —

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen.

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1969 Fernruf 1897 und 3965.

Zum baldigen Eintritt
ein ordentliches

Mädchen

gesucht.

Frau Max Lumberg,
Deckinghausen.

Altes Röhren-Blei

sowie sonstige Altmetalle
kauft laufend 2022

Firma Häusler,
Kierspe-Bhf.

Spielfarten

empfiehlt

Wth. Bell jr., Halver.

Außergewöhnliches Angebot



Infolge günstiger Einkäufe bringen wir anerkannt gute Qualitäten teilweise bis zu

50% unter Tagespreis

Schlüpfer, Ulster

in bester Verarbeitung

neueste Formen

14000 18500 24000 29500 36500

Dunkle Paletots

mit und ohne Samtkragen, ein- und

zweireihig, in bester Ausführung

16000 18500 25000 29000 38000

Loden- und Gummi-Mäntel

Loden-Anzüge, Joppen, Hosen

in bekannter Güte

zu billigen Preisen

Merkur

Spezialhaus moderner Herren- u. Jünglings-Kleidung

Hagen i. W., Kampstr. 18a, I. Etage.

Verkauf nur 1. Etage!

Die Maul- u. Klauen-
seuche unter dem Vieh-
bestande des Landwirts
Fritz Neuhaus in Rückel-
hausen ist erloschen. Die
angeordneten Sperre-
regeln sind aufgehoben.
Halver, 1. Dez. 1922.
Der Amtmann.

Geflügel-Berein
Halver.

Sonntag, den 3. Dez.,
nachmittags 4 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Nachbarschaft Halver.

Sonntag, den 3. Dez.
von 1 Uhr mittags ab

Zahlung

der Beiträge

bei Schreinermeister Herrn
Wth. Dahlhaus, Südstr.

Der Vorstand.

**General-
versammlung**

des

**Schweineversicherungs-
Bereins**

am Sonntag, d. 10. Dez.,
nachmittags 4 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Erhöhung der Beiträge-
und Entschädigungen.
4. Verschiedenes.

Um rege Teilnahme
bittet Der Vorstand.

AB) Die Deputierten
wollen das Aufnahmebuch
bis Mittwoch, den 6. 12.
an den Kassierer abgeben.

Boback's

Wäsche-Album

neueste Auflage empfiehlt
Wth. Bell jr., Halver.

5000 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den oder die Täter, die
in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wiederum meine

Jagdbütte an der Zubach-Salperre erbrochen

und verschiedene Gegenstände entwendet haben, so an-
gibt, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann

Verschwiegenheit wird zugesichert.

Alfred Berghaus, Oberbrügge.

Telefon Amt Lüdenscheid 256

Motoren

auch zur

Miete

In großer Auswahl

Reparaturen

Wicklungen: Kollektoren

Elektrizitäts-Gesellschaft

Brückner & Co. G.m.

C. Schriewindt Nordf.

Hagen i. W., Dergstr. 123

Tel.-Adr.: Dynamo.

Tel. 259/3916



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 5a Fernruf 295

Höchstpreise für Brot und Mehl.

Wegen der bevorstehenden Erhöhung der Getreide-
und Mehlpreise und der inzwischen eingetretenen Er-
höhung sämtlicher Unkosten ist auch eine entsprechende
Erhöhung des Brotpreises erforderlich geworden. Auf
Grund des § 35 des Gesetzes über die Regelung des
Verkehrs mit Brotgetreide werden, nachdem der Herr
Regierungs-Präsident eine Festsetzung der Brotpreise
vorgenommen hat, die Höchstpreise für Brot und Mehl
für den Umfang des Kreises Altena anderweit wie
folgt festgesetzt:

für das 7 Pfund Graubrot auf	488. — Mt.
" " 3 1/2 " "	245. — "
" " 7 " "	492. — "
" " 3 1/2 " "	247. — "
" " 7 " "	461. — "
" " 3 1/2 " "	231. — "

Der Höchstpreis für das alle 4 Wochen zur Aus-
gabe gelangende Mehl 85% iger Ausmahlung wird für
500 Gramm Roggenmehl auf 80 Mt.
500 Gramm Weizenmehl auf 86 Mt.

festgesetzt.

Ueberschreitungen der vorstehend angegebenen Höchst-
preise werden auf Grund des § 49 des obenbezeichne-
ten Gesetzes bestraft

Diese Anordnung tritt am 2. Dezember d. J. in
Kraft. Gleichzeitig werden die Höchstpreisanordnung
vom 26. 10. d. J. und die hierzu ergangenen Ab-
änderungen aufgehoben

Die Wochenbrotkarte Nr. 48 (26. 11. bis 2. 12.
22.) verliert am 2. Dezember d. J. ihre Gültigkeit
und wird von diesem Tage an zum Bezuge von Brot
oder Mehl nicht mehr angenommen.
Altena, den 28. November 1922.

Der Kreisaußschuß des Kreises Altena.

Sitzung

der Amtsversammlung Halver

findet statt am Dienstag, den 5. Dezember 1922,
nachmittags 4 1/2 Uhr im Sitzungssaale des Amts-
hauses in Halver.

Halver, 30. Nov. 1922.

Der Amtmann.

Am 2. ds. Mts., ab 3 Uhr gelangt

minderwertiges Schweinefleisch

in der Wirtschaft Gustav Böhle hier zur Ausgabe

Preis je Pfund 420. — Mt.

Halver, 1. Dezember 1922.

Der Amtmann.